

## Zum 80. Todestag von Dr. Walther Horn

Mit 7 Figuren

CHRISTIAN KUTZSCHER <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalder Straße 90, 15374 Müncheberg, Germany.

– [Christian.Kutzscher@senckenberg.de](mailto:Christian.Kutzscher@senckenberg.de)

Published on 2019–12–23

DOI: [10.21248/contrib.entomol.69.2.191-196](https://doi.org/10.21248/contrib.entomol.69.2.191-196)

### Zusammenfassung

Aus Anlass seines 80. Todestages am 10. Juli 2019 wird die Lebensleistung von Dr. Walther Horn gewürdigt. Horn war von 1909 bis 1939 Direktor des Deutschen Entomologischen Instituts. Er gehörte zu den herausragenden und bekanntesten Entomologen seiner Zeit. Im Fokus stehen seine Verdienste um die nachhaltige Weiterentwicklung des 1886 gegründeten Deutschen Entomologischen National-Museums, das Horn trotz schwieriger zeitgeschichtlicher Rahmenbedingungen zu einem international anerkannten Forschungsinstitut ausgebaut hat, und das heute als Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut in seinen wesentlichen, von Horn begründeten Aufgaben und Besonderheiten fortbesteht. Schlaglichtartig werden Horns Leistungen als Entomologe, Museologe, Wissenschaftsmanager und Humanist herausgestellt. Zu Ehren Horns übernahm der Förderverein des Deutschen Entomologischen Instituts e. V. im Jahr 2018 die Pflege seiner Grabstätte in Berlin-Lichterfelde.

### Abstract

On the occasion of the 80th anniversary of his death on July 10, 2019, the life's work of Dr. Walther Horn is honoured. Horn was director of the Deutsches Entomologisches Institut (German Entomological Institute) from 1909 to 1939. He was one of the most outstanding and best-known entomologists of his time. The focus is on his services to the sustained development of the Deutsches Entomologisches National-Museum (German Entomological National Museum), founded in 1886, which Horn developed into an internationally recognized research institute despite the difficult conditions of contemporary history. This institute continues to exist today as the Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, carrying out the main tasks envisaged by Horn, and still possesses many of the special features with which he endowed it. Horn's achievements as an entomologist, museologist, science manager and humanist are highlighted. In honour of Horn, the Friends of the DEI (Förderverein des Deutschen Entomologischen Instituts e. V.) took over the care of his grave in Berlin-Lichterfelde in 2018.

Dr. Walther Horn (1871–1939) (Fig. 1) gilt als wegweisender Gestalter des Deutschen Entomologischen Instituts (DEI). Das DEI hat seinen Ursprung im Deutschen Entomologischen National-Museum (DENM), das 1886 in Berlin gegründet wurde und hier bis 1943 angesiedelt war. Inzwischen über 130 Jahre alt, gehört das Institut seit 2009 zur Senckenberg

Gesellschaft für Naturforschung, die mit Instituten und Museen an zehn Standorten in sieben Bundesländern Deutschlands vertreten ist. Das Senckenberg Deutsche Entomologische Institut (SDEI), das weiterhin ausschließlich auf Insektenkunde ausgerichtet ist, hat seinen Sitz heute östlich von Berlin in Müncheberg (Brandenburg).

Horn war promovierter Mediziner und approbierter Arzt. Sein spezielles Interesse galt jedoch seit früher Jugend der Entomologie, das durch seine Bekanntschaft mit dem Berliner Entomologen Gustav Kraatz (1831–1909) vom Jahre 1889 an zusätzlich beflügelt wurde. Es entwickelte sich eine lebenslange Zusammenarbeit und persönliche Freundschaft, die Horns weiteren Lebensweg maßgeblich beeinflussten. Kraatz hatte 1856 die Deutsche Entomologische Gesellschaft (einen Vorläufer der heutigen Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.), 1857 die Berliner Entomologische Zeitschrift (aus der später die Deutsche Entomologische Zeitschrift entstand) und 1886 das DENM begründet. Kraatz sah Horns Potential als Entomologe und Museologe, und er hatte wohl auch frühzeitig sein Organisationstalent, seine Zielstrebigkeit und Durchsetzungskraft erkannt. In einer testamentarischen Erklärung bestimmte er ihn 1907 zu seinem Nachfolger und verfügte, dass „der Entomologe Dr. Walther Horn“ die „spezielle Oberleitung des DENM“ auf Lebenszeit „mit dem Titel Direktor“ ausüben sollte (KORSCHESKY 1939, EBERT et al. 1986).

Horn formte aus dem DENM, einer bis dahin mehr oder weniger zufälligen Sammlung wertvoller Insektenpräparate und Fachbücher, das Forschungsinstitut für Insektenkunde, wie es in wesentlichen Teilen bis heute besteht. Das nach außen hin markanteste Zeichen seines Wirkens zeigte sich bereits zu Beginn seiner Amtszeit durch den Neubau eines auf die Belange des Instituts maßgeschneiderten Gebäudes in Berlin-Dahlem (Fig. 2). Erstmals in der Geschichte des Museums fanden die Insektenammlung und die entomologische Fachbibliothek hier eine adäquate Unterkunft (HORN 1912). Horn ordnete Sammlungs- und Bibliotheksbestände und schuf mit Kartotheken Benutzungswerkzeuge, die in dieser Form in entomologischen Forschungseinrichtungen bis dahin weltweit einmalig und beispielhaft waren (HORN 1922). Er gründete mehrere entomologische Fachzeitschriften, die zeitweilig von ihm privat finanziert wurden (HORN 1928). Neben der Publikation von Forschungsergebnissen hatten die Zeitschriften besondere Bedeutung als Basis für den internationalen Schriftentausch, mit dem der weitere Ausbau der Institutsbibliothek vergleichsweise kostengünstig betrieben werden konnte. Aufgrund dieser vorausschauenden Beschaffungsstrategie, die bis heute weitergeführt wird, entwickelte sich die Bibliothek zu der bedeutendsten ihres Faches auf dem europäischen Festland (KORSCHESKY 1939).

In Horns Amtszeit fielen mit dem Ersten Weltkrieg, der Inflation und der Weltwirtschaftskrise gleich drei soziale und ökonomische Katastrophen. Vor diesem Hintergrund ist es als Meisterleistung anzusehen, dass es Horn gelang, das als private Stiftung gegründete und anfänglich finanziell vollkommen autarke Museum in die Trägerschaft der öffentlichen Hand zu überführen. Nachdem das umfangreiche Stiftungskapital

der Geldentwertung weitgehend zum Opfer gefallen war, profilierte er das Museum durch veränderte Ziel- und Aufgabenstellungen zu einem internationalen Forschungsinstitut, das sich durch Fachauskünfte und Vermittlungsdienste zunehmend auch in den Dienst der angewandten Entomologie stellte. So erreichte er, dass das Institut 1922 in die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften aufgenommen wurde (KORSCHESKY 1939). In besonders schwierigen Phasen erhielt Horn den Institutsbetrieb zeitweilig allein mit nur noch einer bibliothekarischen Mitarbeiterin aufrecht (HORN 1926).

Horn war von einer zutiefst internationalistischen Gesinnung geprägt. Schon vor dem Ersten Weltkrieg setzte er sich für das Zustandekommen internationaler Entomologen-Kongresse ein und war von 1910 bis 1938 das einzige deutsche Mitglied in dessen Exekutiv-Komitee. Horn unterhielt Kontakte mit praktisch allen führenden Entomologen der Welt (NATVIG 1941). Als mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges sämtliche internationalen Beziehungen zum Erliegen kamen, trat er mutig für deren Wiederbelebung ein und ließ sich politisch nicht vereinnahmen. Demonstrativ druckte Horn die Losung „All men of science are brothers“ auf seine Briefköpfe und die Titelblätter seiner Zeitschriften, was ihm insbesondere im Ausland größten Respekt einbrachte (ARROW 1939, HENRICKSEN 1940). Lang ist die Liste der internationalen zoologischen und entomologischen Gesellschaften, in denen er Mitglied oder Ehrenmitglied war (KORSCHESKY 1939).

Als Horn im Juli 1939 verstarb, hinterließ er ein mustergültig aufgestelltes Institut, das sich als international anerkannte Forschungs-, Auskunfts- und Vermittlungsstätte für alle entomologischen Fragen etabliert hatte und eine Brücke von der zoologischen Grundlagenforschung zur angewandten Entomologie bildete. Neben seinen Forschungen auf dem Gebiet der Sandlaufkäfer erwarb er sich bleibende Verdienste um die gesamte Entomologie insbesondere mit wegweisenden bibliografischen Nachschlagewerken (HORN & SCHENKLING 1928–1929) und monographischen Beiträgen über die Geschichte der Insektenkunde und der Entomo-Museologie (HORN & KAHLE 1935–1937) (SACHTLEBEN 1939). Einer seiner Mitarbeiter, Willi Hennig (1913–1976), wurde später zum Begründer der Phylogenetischen Systematik, einer heute weltweit anerkannten Theorie zur Rekonstruktion der Stammesgeschichte der Organismen.

Horn war einer der bedeutendsten und bekanntesten Entomologen seiner Zeit (BRUCH 1941, HENRICKSEN 1940, KLEINE 1931). Dennoch existiert keine Biographie, die sein Leben wirklich umfassend im Kontext zur Zeitgeschichte reflektiert und einordnet. Die zahllosen Nachrufe und Würdigungen betrachten Horns Leben mehr oder weniger unter rein fachlichen Aspekten. Wenn



Fig. 1: Dr. Walther Horn, vermutlich um 1936. Foto, digital retuschiert: Transocean, SDEI Bildarchiv.

ROHLFIEN (1971) zu Recht bedauert, dass hier vieles über Horn bereits der Vergessenheit anheimgefallen ist, muss hinzugefügt werden, dass vieles, insbesondere das, was auch den Privatmann Horn auszeichnet, bisher gar nicht oder nur ansatzweise bekannt geworden ist. Dazu gehört ganz sicher seine kritische Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus. Archivunterlagen des SDEI belegen beispielsweise, dass er sich 1933 schützend vor eine jüdische Mitarbeiterin stellte und ihre Entlassung aufgrund des nationalsozialistischen „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ zu verhindern versuchte. Als das nicht gelang, stellte er ihr ein glänzendes Zeugnis aus, was in Anbetracht jener Zeit zweifellos außerordentlichen Mut erforderte. Es liegen Hinweise vor, dass Horn seinem Leben aufgrund von schwerwiegenden Konflikten mit dem Regime schließlich selbst ein Ende setzte (KUTZSCHER 2013).

„Persönlich war Horn allen Äußerlichkeiten abhold; als Beispiel sei nur angeführt, dass er stets den Professorentitel ausgeschlagen hat. Er lebte seiner Wissenschaft und seinem Institute, und die Sorge um dieses hat ihn bisweilen zermürbt und sogar aufs Krankenlager geworfen.“ würdigt unter anderem HASE (1939) Horns selbstlosen Einsatz, mit dem er um das Ansehen der systemati-

schen Entomologie und die Existenzsicherung des DEI gerungen hatte. Viele Jahre hat Horn auf Urlaub und Gehaltszahlungen verzichtet (KORSCHESKY 1939). Bis auf seine Ehrenmitgliedschaften in bedeutenden zoologischen und entomologischen Gesellschaften, hat Horn mit Blick auf seine beachtliche Lebensleistung unter Beibringung großer persönlicher Opfer keine weitergehende Würdigung erfahren. Während anderen bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit durch Auszeichnungen wie dem Bundesverdienstkreuz der BRD, dem Nationalpreis der DDR oder durch Straßenbenennungen, Gedenktafeln und Ehrengräber später offizielle staatliche Anerkennung zuteil wurde, ging Horn leer aus. Sein Tod kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die schwierigen Zeiten nach Kriegsende, insbesondere die politische Teilung Berlins, die nach der kriegsbedingten Auslagerung der Sammlungs- und Bibliotheksbestände die Rückkehr des Instituts nach Dahlem verhindert hatte, haben dafür offenbar keinen Raum gelassen.

In Berlin-Dahlem, Horns einstigem Lebens- und Arbeitsmittelpunkt, erinnert gegenwärtig nichts mehr an seinen Namen, obwohl beispielsweise der historische Gebäudekomplex, Institutsbau und Direktorenwohnhaus, in der Gosslerstraße Ecke Ehrenbergstraße noch immer unver-



Fig. 2: Artikel über den Bau des Deutschen Entomologischen National-Museums in der Architekturfachzeitschrift „Deutsche Bauzeitung“ von 1911 mit einem Foto der Gartenansicht. Foto: SDEI Bildarchiv. – Fig. 3: Rezente Gartenansicht des ehemaligen Institutsgebäudes 2016. Es beherbergt heute das „International House“ und die Abteilung für E-Publishing und Open Access des „Center für digitale Systeme“ (CeDiS) der Freien Universität Berlin. Foto: Ch. Kutzscher. – Fig. 4: Historische Gartenansicht der Direktorenvilla um 1910 mit Walther Horn, seiner Ehefrau Agnes, seinen Kindern Wolf und Ruth sowie drei Hausbediensteten. Foto: SDEI Bildarchiv. – Fig. 5: Gartenansicht der Direktorenvilla im Jahr 2016, heute in privater Nutzung. Foto: Ch. Kutzscher.

ändert besteht (Fig. 3–5). Für die beiden Gebäude, erbaut um 1910, hatte Horn den bedeutenden Berliner Architekten Heinrich Straumer (1876–1937) gewonnen (HORN 1912). Die heute denkmalgeschützten Häuser sind mit

ihren Fassaden aus hochwertigen naturroten Rathenower Handstrichziegeln und den malerischen, weißen Sprossenfenstern architektonisch an den niederländischen Baustil angelehnt (Anonym 1911).



Fig. 6: Grabmal der Familie Horn auf dem Parkfriedhof Berlin-Lichterfelde im August 2016. Mit im Bild Wilfrid Horn, Enkel von Dr. Walther Horn. – Fig. 7: Grabinschrift Dr. Walther Horn. Fotos: Ch. Kutzscher.

Das letzte unmittelbar mit Horns Namen verbundene Zeugnis in Berlin ist seine Grabstätte auf dem Parkfriedhof in Berlin-Lichterfelde (Fig. 6–7). Einer seiner Enkel, Wilfrid Horn (Jg. 1941), hat sie zeitlebens betreut und übertrug 2018 das auslaufende Nutzungsrecht an den Förderverein des Deutschen Entomologischen Instituts e. V. Der gemeinnützige Verein verlängerte das Nutzungsrecht um 20 weitere Jahre, um damit den Berliner Wissenschaftler Dr. Walther Horn anlässlich seines 80. Todestages am 10. Juli 2019 zu ehren und das Grabmal zum Andenken an einen der ganz Großen der Entomologie zu erhalten, dessen Lebenswerk bis heute in Form des SDEI Bestand hat.

Bei der Grabstätte handelt es sich um ein Familienurnengrab, „eine solide gearbeitete, gut proportionierte Anlage, wie sie damals nicht unüblich gewesen ist“ (LEHNERT 2019, briefl. Mitt.). Das Hornsche Grab ist eines der ältesten Gräber auf dem von 1908 bis 1911 nach den Plänen des Gartenarchitekten Friedrich Bauer (1872–1937) gestalteten städtischen Friedhof, auf dem heute zahlreiche prominente Persönlichkeiten bestattet sind (LEHNERT 1996). Das Grab der Familie Horn war 1911 mit dem Tod von Walther Horns Vater Wilhelm angelegt worden, der Telegraphenbauer und Uhrenfabrikant war (GÖLLNER 1972). Neben Walther Horn sind hier seine Ehefrau Agnes (1881–1953), seine Eltern Wilhelm (1835–1911) und Elisabeth (1845–1931), sein Bruder Alexander (1870–1892), sein Sohn Wolf (1906–1969), seine Schwiegertochter Lucie (1911–1997) und der Hauslehrer von Walther und Alexander, Reinh. Meyer (1839–1915), beigesetzt. Zeitgleich mit der Bestattung von Vater Wilhelm wurde auch die Urne des

bereits 1892 verstorbenen Bruders Alexander überführt und beigesetzt. Dass es sich bei Reinh. Meyer (Reinhold Meyer laut Frau Hodik/Friedhofsverwaltung, 2019) um den Hauslehrer handelt, geht auf eine mündliche Mitteilung von Wilfrid Horn (2016) zurück. Weshalb der Hauslehrer im Familiengrab Horn beigesetzt wurde, ist nicht überliefert.

### Danksagung

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danke ich Dr. Stephan M. Blank, Prof. Dr. Holger Dathe, Andrew Liston sowie Dr. Andreas Taeger (SDEI Müncheberg). Ein Dankeschön richtet sich an Familie Nerlich (Berlin), die heute in der ehemaligen „Villa Horn“ wohnt. Sie gestatteten 2016 Wilfrid Horn und mir freundlicherweise das Betreten des Grundstücks und ermöglichten so die Gebäudeaufnahmen in den Figuren 3 und 5. Dr. Uta Lehnert (Berlin), Kunsthistorikerin, danke ich für eine Stellungnahme zum künstlerischen Wert der Grabanlage, Frau Hodik, Friedhofsverwaltung Parkfriedhof Lichterfelde, für diverse Auskünfte. Besonderen Dank schulde ich schließlich auch Wilfrid Horn (Berlin), der mit mir das Grab seines Großvaters besuchte und mich mit vielen Informationen durch das Villenviertel in Berlin-Dahlem führte. Gemeinsam mit seiner Cousine, Dr. Gisela Kirberg (†2016, Krefeld), übereignete er dem Archiv des SDEI im Laufe der Jahre eine Anzahl biographisch wertvoller Dokumente, darunter das Original der Approbations-Urkunde von Walther Horn, ein Familienalbum und ca. 170 Postkarten aus Horns entomologischem Briefwechsel.

## Literatur

- Anonym 1911: Das Deutsche Entomologische National-Museum in Dahlem bei Berlin. – Deutsche Bauzeitung **45** (103–104): 895–896 und Bildbeilage. – <https://www.fu-berlin.de/sites/international-house/media/deutsche-bauzeitung-45-1911.pdf>.
- ARROW, G. J. 1939: Walther Horn. – The Entomologist's Monthly Magazine, Third Series **75**: 204–205.
- BRUCH, C. 1941: Walther Horn (1871–1939) Semblanza de una vida fecunda. – Revista de la Sociedad Entomología Argentina **11**: 45–48.
- EBERT, W.; ROHLFIEN, K.; PETERSEN, G. & FRIESE, G. 1986: Einhundert Jahre Deutsches Entomologisches Institut. – Beiträge zur Entomologie **36** (1): 5–52. – <https://www.contributions-to-entomology.org/article/view/1216/1215>.
- GÖLLNER-SCHIEDING, U. 1972: Horn, Walther, Entomologe. – In: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.): Neue Deutsche Biographie. – Berlin: Dunker & Humblot **9**: 632–633.
- HASE, A. 1939: Walther Horn. – Anzeiger für Schädlingskunde **15** (8): 95–96. – <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2FBFB02336844.pdf>.
- HENRICKSEN, K. L. 1940: [Horn, W. H. R.]. – Entomologische Meddelelser **20**: 591–593.
- HORN, W. 1912: Skizzen aus der Geschichte des „Deutschen Entomologischen Museums“. – Entomologische Mitteilungen **1** (1): 1–38. – [https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen\\_1\\_1912\\_0033-0038.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen_1_1912_0033-0038.pdf).
- HORN, W. 1922: Et meminisse et vaticinari liceat. 11. Über Zola's „J'accuse.....“ – Entomologische Mitteilungen **11** (5): 199–208. – [https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen\\_11\\_1922\\_0199-0208.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen_11_1922_0199-0208.pdf).
- HORN, W. 1926: Et meminisse et vaticinari liceat. 24. Über harte Zeiten. – Entomologische Mitteilungen **25** (1): 1–6.
- HORN, W. 1928: Et meminisse et vaticinari liceat. 37. Über ein Saldo. – Entomologische Mitteilungen **27** (4): 235–237. – [https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen\\_17\\_1928\\_0235-0237.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Mitteilungen_17_1928_0235-0237.pdf).
- HORN, W. & KAHLE, I. 1935–1937: Über entomologische Sammlungen, Entomologen und Entomo-Museologie (Ein Beitrag zur Geschichte der Entomologie). Teil I–III. – Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem 2–4: VI + 536 p., 3 Fig., 38 Taf. – <http://sdei.senckenberg.de/biographies>.
- HORN, W. & SCHENKLING, S. 1928–1929: Index Litteraturae Entomologicae, Serie I: Die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863. – Berlin-Dahlem, Selbstverlag W. Horn 1–4: XXI + 1426 S., 4 Taf. – <http://sdei.senckenberg.de/index>.
- KLEINE, R. 1931: [Horn, W. H. R.]. – Entomologische Zeitschrift **45** (15): 209–210. – [https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Zeitschrift\\_45\\_0209-0210.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Entomologische-Zeitschrift_45_0209-0210.pdf).
- KORSCHESKY, R. 1939: Dr. Walther Horn. – Entomologische Blätter **35** (4): 177–184.
- KUTZSCHER, C. 2013: Enkel und Enkelin von Dr. Walther Horn zu Besuch am SDEI. – In: Förderverein des Deutschen Entomologischen Instituts (Hrsg.): Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut Jahresbericht 2010–2012. – Müncheberg: Selbstverlag, S. 68–69.
- LEHNERT, U. 1996: Den Toten eine Stimme: Der Parkfriedhof Lichterfelde. – In: Reihe Deutsche Vergangenheit, Bd. 124, Stätten der Geschichte Berlins. – Berlin: Edition Hentrich, 230 S., zahlr. Abb.
- NATVIG, L. R. 1941: In Memoriam Walther Horn. – Norsk entomologisk Tidsskrift **6** (1–2): 3.
- ROHLFIEN, K. 1971: Dr. Walther Horn – Wissenschaftler, Organisator, Persönlichkeit (historische Skizze zu seinem 100. Geburtstag). – Beiträge zur Entomologie **21** (3/6): 279–304. – <https://www.contributions-to-entomology.org/article/view/972/971>.
- SACHTLEBEN, H. 1939: Dr. Walther Horn zum Gedächtnis. – Arbeiten über morphologische und taxonomische Entomologie **6** (3): 201–222. – <http://sdei.senckenberg.de/~openaccess/02019.pdf>.